

Aber grundsätzlich ist es immer noch eine Straftat, steht im Strafgesetzbuch und es geht natürlich einher mit einem gesellschaftlichen Stigma.

Ja herzlich willkommen zu What's Next, dem Podcast des Next Incubators. Der Next Incubator ist der Innovationshub für Nachhaltigkeit der Energie, Steiermark. Mein Name ist Christa Kloibhofer -Krampl. Ich freue mich, bereits die dritte Staffel unseres Podcasts moderieren, zu hosten, zu dürfen, eigentlich. Ich habe wieder eine ganz tolle Gästin heute bei mir. Und ja, Dieses Mal haben wir uns sehr viel vorgenommen. 17 Folgen, 17 SDGs Warum? Es geht um die 17 SDGs, 17 Sustainability Development Goals der Vereinten Nationen. Es geht um ein besseres, um ein fortschrittlicheres, um ein nachhaltiges Leben und heute geht es ums SDG 3. SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen. Und ich freue mich, dass bei mir die Maria Mayrhofer sitzt. Die Maria Mayrhofer ist die Österreich - Vertreterin der Initiative My Voice My Choice.

Ich freue mich auch sehr hier zu sein. Ich bin Gründerin und Geschäftsführerin der zivilgesellschaftlichen Kampagnenorganisationen #aufstehen und als solcher sind wir die Partner der europäischen Bürgerinitiative My Voice My Choice in Österreich und bei My Voice My Choice geht es um den Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen und zwar EU -weit.

Ja wir haben schon kurz gesprochen, My Voice My Choice, warum ist es eigentlich so wichtig solche Petitionen zu starten, warum es so wichtig ist, diese auf EU -Ebene zu starten und was hat das für einen Benefit oder was hat das für hoffentlich positive Auswirkungen, wenn ihr das Ziel erreicht.

Also diese europäische Bürgerinitiative hat eine ganz klare Forderung und das ist, dass die EU einen Finanzierungsmechanismus schafft, der Anreize sozusagen bietet für Mitgliedstaaten, Abtreibungen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Was die EU nicht machen kann, ist den rechtlichen Rahmen in Ländern wie Polen zum Beispiel zu ändern. Das geht nicht, ihr kann sie nicht im Gesundheitsbereich ein nationales Recht eingreifen, aber sie kann eben diese finanziellen Anreize schaffen, das heißt. Dann könnte zum Beispiel ein kostenfreier Zugang in Slowenien geschaffen werden und sowohl Slowenische Frauen haben dann den Zugang zu kostenfreien Schwangerschaftsabbrüchen, also auch zum Beispiel Frauen in Polen, die den brauchen. Auch in Österreich wäre dieser Punkt, das ist eine enorme Hürde für ganz, ganz viele Personen, der Punkt der hohen Kosten wäre dann hinfällig, wenn es eben von der EU gestützt diesen kostenfreien Zugang gäbe. Und es führt natürlich auch dazu, dass das gesellschaftliche Stigma ein Stück weit abgebaut wird, weil wenn es ein EU -Instrument zur Finanzierung gibt, dann macht das ja auch was in unseren Köpfen. Also das wäre eine ganz, ganz wichtige Möglichkeit. Es ist ein gangbarer Weg. Wir haben das schon gesehen. Also es wurden auch zum Beispiel die flächendeckenden Brustkrebs -Screenings, die kostenlosen in der EU oft über so ein Finanzierungsinstrument eingeführt. Dazu muss man eben in Ländern, wo es einfach eine starke Gegenstimme gibt, nicht eingreifen, aber man bietet trotzdem Möglichkeiten und Zugang und verbessert die Situation von ganz, ganz vielen Frauen, von ganz, ganz vielen betroffenen Personen in der ganzen Europäischen Union.

Danke Maria, dass du uns das so erklärt hast. Ich glaube, das ist ganz wichtig für alle zu verstehen, warum es wichtig ist, solche Petitionen zu unterschreiben. Und deshalb, mein dringlicher Appell geht unterschreibt, unterschreibt, ihr findet es online, es ist ganz einfach. Jetzt kann man sich die Frage stellen, sichere Schwangerschaftsabbrüche, SDG 3, Gesundheit und Wohlergehen, wie passt das zusammen? Aber wenn man sich das durchliest, in erster Linie geht es einmal sehr viel um Krankheiten zu vermeiden, virale bakterielle Krankheiten zu vermeiden, aber es geht auch um Dinge wie der universelle Zugang zur Verhütung zum Beispiel und wie ich meine Familienplanung, also die Möglichkeit einer Familienplanung und in dem Sinn passt ja euer Thema wahnsinnig gut. Also euer Thema, unser Thema. Ich bin auch eine Frau, ich bin auch getroffen. Aber vielleicht kannst du einmal den Kontext ein bisschen erklären.

Genau, also ich finde das was ganz Zentrales, wenn man über den Zugang zur Schwangerschaftsabbrüchen spricht, ist das Recht auf körperliche Selbstbestimmung, aber auch auf körperliche Unversehrtheit und dass ich als Person, als Mensch, aber insbesondere auch als Frau über meinen Körper entscheiden darf, das ist gar nicht so selbstverständlich, das ist eine Errungenschaft, das wurde erkämpft, wir müssen nicht einmal ein Jahrhundert zurückblicken, waren Misshandlungen in der Ehe zum Beispiel noch nicht strafbar, andere haben über unsere Körper verfügt. Das heißt, das ist noch ein relativ junges Recht, warum es so wichtiger ist, dieses Recht zu schützen. Und da geht es auch darum, dass Wohlergehen psychisch, aber auch physisch von Personen, die schwanger werden können, zu gewährleisten, indem man eben Schwangerschaftsabbrüche auch als Gesundheitsversorgung versteht. Und ich glaube, das ist eine sehr schöne Klammer zu diesem Sustainable Development Goal. Es geht um Gesundheit, aber ein produktiver Gesundheit.

Ja, ich habe auch irgendwo gelesen, dass es immer noch pro Jahr circa 22 .000 Todesfälle gibt aufgrund von Komplikationen durch nicht -sichere Abbrüche, was ja eine sehr hohe Zahl ist. Aber das kannst du sicher besser auch erklären.

Wenn man über solche Dinge spricht, dann muss man wissen, dass die Situation eine ganz furchtbare für Betroffene ist. Also in Polen sterben immer wieder Frauen, zum Beispiel im Spital, wenn es zum Beispiel irgendwelche physischen, also irgendwelche Erkrankungen, irgendwelche Komplikationen gibt in der Schwangerschaft, weil ihnen dann der Zugang zu sicheren Abtreibungen verwehrt wird. Also es finden sich zum Beispiel keine Ärzt \*innen, die und der gesellschaftlichen Lage des gesellschaftlichen Drucks, aber auch der juristischen Situation in Polen, bereit sind, einen lebensrettenden Schwangerschaftsabbruch durchzuführen. Und für mich ist das so eines der eindrücklichsten Bilder, dass man immer wieder in den Kopf kommt, ist ein Social Media Shareable, auf dem stehen verschiedene Namen, Agata, Dorota, Marta und so weiter die Vornamen von Frauen, die in den wenigen vergangenen Jahren verstorben sind, weil ihnen eben im Spital so ein Eingriff, der ihr Leben gerettet hätte, verwehrt wurde oder der einfach nicht durchgeführt wurde. Und das ist schon wirklich erschütternd, aber man braucht auch gar nicht so weit schauen. Man kann auch wirklich in Österreich sich mal die Lage anschauen und dann wird sehr, sehr schnell klar, in Österreich haben wir Situationen, wo Schwangerschaftsabbrüche als einziger medizinischer Eingriff im Strafgesetzbuch stehen. Es gibt zwar eine Ausnahme, das heißt bis zum Ende des dritten Monats, genau, die sogenannte Fristenlösung, die aus den 70er Jahren, die ist jetzt 50 Jahre alt, ich glaube heuer feiert sie sogar Jubiläum, ist zwar freigestellt die Abtreibung der Schwangerschaftsabbruch und auch in Sonderfällen, aber grundsätzlich ist es immer noch eine Straftat, die steht im Strafgesetzbuch und es geht natürlich einher mit einem gesellschaftlichen Stigma. Das geht damit einher, dass sich Personen, die aus welchem Grund auch immer sich gerne gegen eine Schwangerschaft entscheiden würden, das nicht tun können, dass Menschen in Abhängigkeitsverhältnisse geraten, dass Menschen Schwierigkeiten haben, Zugang zu finden, zu Stellen, die Abtreibungen durchführen und so weiter. Also auch da gibt es einfach noch ganz, ganz viel zu tun und es ist nicht selbstverständlich, dass man das Selbstbestimmungsrecht, die Selbstbestimmung über den eigenen Körper in Österreich wahrnehmen kann und dass man auch eine sichere Gesundheitsversorgung erhält. Sie kosten nämlich auch ganz schön viel.

Also ich habe jetzt die Zahlen nicht im Kopf, aber irgendwo habe ich schon darüber gelesen, dass eigentlich der Zugang langfristig die billigere Variante ist, wenn man bei den Kosten bleibt. Ich glaube auch den Zugang nicht zu haben und deine Schwangerschaft austragen, ein Kind austragen zu müssen, das ich nicht haben Aber das wird vermutlich auch in irgendeiner traumatischen... Das macht ja auch mit der Psyche sehr viel, oder?

Es gibt Studien zu den Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Betroffenen, weil ja immer sehr gerne von Abtreibungsgegner \*innen argumentiert wird. Diese Frauen, die wissen nicht, auf was

sie sich einlassen, die werden ja da fast dazu geträgt und dann haben die ganz schwere Traumata und so weiter und wir wissen aus Studien, aus Befragungen von Personen, die Schwangerschaftsabbrüche hatten. Nein, das am weitesten verbreitete Gefühl war er Erleichterung. Wann kommt es zu Depressionen, zu Angstzuständen und so weiter? Dann, wenn ich in Stresssituationen komme, wenn ich aufgrund von z .B. zeitlichen Fristen einen Stress habe, dass ich das überhaupt durchführen kann, noch organisieren kann, in einem legalen Rahmen, für mich jemanden finde, der das überhaupt durchführt. Also wir haben in manchen Bundesländern nur eine oder gar keinen Zugang zu entsprechenden Stellen. Nicht alle Leute sind so mobil und haben einen Zugang. Es kostet Geld, ich muss bis zu 800, 900 Euro teilweise aufstellen können. Also all das sind große Stressfaktoren, die dazu führen, dass Personen, und auch das zeigen, Studien aus den unterschiedlichsten Ländern, dass Personen, die eben sehr viele Hürden auf dem Weg dorthin auf sich nehmen müssen, vielleicht sich sogar in Gefahr begeben müssen, viel eher dann davon tragen.

Und was wir auch wissen ist, das ist eine Studie aus den USA, wenn ich es richtig im Kopf habe, dass besonders Frauen, die keine Abtreibungen durchführen lassen können, obwohl sie es gerne machen würden, dann sehr oft auch zum Beispiel in Gewaltbeziehungen bleiben, weil das die einzige Möglichkeit ist Kinder zu versorgen und damit nicht nur sich selbst, sondern auch die Kinder in sehr schwierige Positionen bringen. Es war natürlich ein Kind hat Einfluss auf die persönliche Lebensplanung, auf die Karriereplanung. Es macht einen Unterschied, ob ich weiter studieren gehen kann oder für ein Kind aufkommen muss. Es macht einen Unterschied, ob ich vielleicht von meinem Partner dann finanziell abhängig bin, weil ich nicht mehr arbeiten gehen kann, weil ich vielleicht auch gar keine Kinderbetreuungsmöglichkeiten in meiner Umgebung habe. Und da geht es wieder um die Selbstbestimmung. Es macht einen Unterschied, ob ich vielleicht noch das fünfte Kind austragen will oder sage, ich bin mit den vier, die ich habe am Ende meiner Kräfte.

Also Personen entscheiden sich in den unterschiedlichsten Situationen für einen Schwangerschaftsabbruch. Und jeder Grund ist ein guter Grund und ein legitimer Grund. Und deshalb ist es so so wichtig, dass dieses Recht auf Selbstbestimmung gewahrt wird und dass dieses Recht auch ausgeübt werden kann, eben in einer sicheren Umgebung.

Das ist ein total guter Punkt, weil das wollte vorher noch sagen, es ist ja eigentlich, es geht ja nicht darum, primär jetzt einmal die Gründe zu hinterfragen, sondern es geht ja darum, dass jede Frau selbst entscheiden kann, was ist für mich richtig, was ist für mich der richtige Weg.

Und da gibt es ja eine, also die Schattierungen sind ja immens, ja, aus welchen Gründen ich mich dafür ein Kind, gegen ein Kind entscheide, das kann eine gewaltvolle Beziehung sein, das kann, das Kind kann krank sein, die Mutter kann krank sein, das kann aber auch einfach jetzt gerade gar überhaupt nicht in mein Lebensplan reinpassen. Und ich Aber das ist ganz wichtig auch, dass dieses Urteil darüber uns ja gar nicht zusteht, ob das jetzt ein Legitimer Grund ist oder kein Legitimer Grund ist.

Du hast vorher die USA schon angesprochen und über die würde ich auch noch ganz gern reden, weil ich glaube die USA ist ja schon ein Land, das sehr viel Einfluss auch global hat, wenn es um Meinungsmache geht, wenn es um Richtungen geht, die man so vorgibt und da ist Also die Diskussion bezüglich Schwangerschaftsabbrüchen seit einigen Jahren sehr heiß und mit den bevorstehenden Wahlen gewinnt die ja schon noch eine neue Dimension.

Genau, also man hätte vor einem Jahr wahrscheinlich noch nicht erwartet, dass das Thema Schwangerschaftsabbrüche so hoch auf der Agenda stehen wird bei den US -Präsidentenwahlen, wie es jetzt gerade tut. Es ist ganz spannend, was da gerade passiert.

Manche Hörerinnen wissen das, vielleicht 2022 wurde dieses legendäre Urteil "Row vs. Wade" gekippt, das eben zugesichert hat ein nationales Recht auf Abtreibung mal ganz kurz, ganz verkürzt formuliert und das wurde eben gekippt und gekippt durch einen Gerichtshof, der sehr stark in der ersten Präsidentschaftszeit von Donald Trump besetzt wurde und so besetzt wurde, dass seine Unterstützer \*innen, sage ich mal, bedient wurden. Und das waren vor allem Evangelikale Interessensgruppen, also ganz streng religiöse Gruppen, Menschen und Vertreter \*innen von Interessensgruppen, die ein sehr trauriges sind. konnten in den republikanischen Bundesstaaten. Also ein Beispiel, wo es sehr krass war ist, zum Beispiel Arizona, kam es dann sehr schnell dazu, dass es auf bundesstaatlicher Ebene Gesetzgebungen gab, wo zum Beispiel nicht einmal mehr nach einer Vergewaltigung oder nach einem Inzest Schwangerschaftsabbrüche möglich sein sollten. Da ist jetzt wieder ein bisschen Bewegung reingekommen und man merkt auch, dass selbst dass selbst die Republikan \*innen glücklicherweise da nicht mehr so geeint auftreten und auch Donald Trump schon ein bisschen zurückrudern muss. Er hat mal gesagt, er wäre für ein nationales Abtreibungsverbot, das sagt er jetzt nicht mehr. Er sagt, er wird das nicht fordern, aber er weiß natürlich auch, er hat seine Interessensgruppen mitbedienen muss und solange er sagt, Sie können es in eurem Bundesstaaten machen und lassen, was ihr wollt, dann sieht man eh was rauskommt. Und gerade gibt es auch die Diskussion, man versucht halt über Hintertüren, indem man zum Beispiel den Zugang zu Medikamenten, die für Schwangerschaftsabbrüche benötigt werden, restriktiver gestaltet oder den Zugang sperrt, da einfach das noch weiter einzudämmen und auch die Möglichkeiten einzudämmen, dass sich Menschen z.B. aus anderen Bundesstaaten Medikamente schicken lassen oder Hilfe kommen lassen. Und das hat natürlich immense Auswirkungen auf die betroffenen Personen und insbesondere nochmal Personen, die sowieso schon zu marginalisierten Gruppen zählen. Also People of Color, Menschen in Migrant Communities, Menschen, die sonst aus irgendwelchen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen nicht über die finanziellen Mittel verfügen, woanders hin zu reisen, in Gewaltbeziehungen leben. Also die haben es dann natürlich, wenn sich die Lage so zuspitzt, noch mehr Schwierigkeiten, sich das dann in solchen Situationen nicht so leicht richten. Und das ist sehr bedrohlich und man merkt, also dieses Urteil hat schon dazu geführt, dass diese Szenen in den USA der Abtreibungsgegner \*innen einen massiven Push erfährt und die sehr viel Selbstbewusstsein gewonnen haben und das ist keine nationale Bewegung.

Also die sind sehr sehr gut vernetzt, global, das merkt man auch, also da gibt es Projekte die da die Finanzierungsströme auch verfolgen, das ist ganz spannend, würde jetzt an dieser Stelle zu weit führen, aber wir wissen zum Beispiel, dass auch vergangenes Jahr in Da gab es große Proteste gegen die Einrichtung einer Klinik, die Schwangerschaftsabbrüche durchführt am Landeskrankenhaus Vorarlberg. Und auch diese Proteste hatten Verbindungen zu Kampagnengruppen aus dem Erzkonservativen /Rechts -Extremen -Milieu in den USA. Also da sieht man schon, die sind sehr, sehr gut vernetzt, diese ultrakonservativen Kräfte und die wollen dieses Familienbild, das sie propagieren, mit Ach und Krach halten und das Selbstbestimmungsrecht von Frauen und Personen schwanger werden können, ist sicherlich das Erste, das darunter leidet. Aber da geht es natürlich immer, wenn das angegriffen wird, geht es um Selbstbestimmungsrecht generell. Das betrifft die LGBTQ -Community, das betrifft ganz, ganz viele andere auch und Das ist einfach super gefährlich. Und mit dem erstarken rechtsextremer Kräfte in Europa muss man natürlich auch befürchten, dass es da Vorstöße geben wird. Und genau deshalb haben wir auch im Vorfeld der Europawahlen diese Initiative, diese europäische Initiative gestartet.

Und was mich sehr freut, ist dieser große Erfolg. Ich hab mir das angeschaut, welche Länder auch bei dieser Initiative zusammenarbeiten und das habe ich persönlich super spannend gefunden, weil du hast natürlich Frankreich das tendenziell an eher liberaleren Zugang hat und dann hast du Polen. Also man sieht aber schon, dass das einfach das Interesse riesig ist, also dass es auch so wahnsinnig wichtig ist. Aber ich wollte mir auch Sache sagen zu den USA, es ist natürlich super krass, du hast da

eine Gruppe, die sehr viel Selbstbewusstsein jetzt hat, die aufsteht und sich auch wahnsinnig im Recht über Geld verfügt, über andere Ressourcen verfügt, um auch für ihr Anliegen einsteigen zu können. Und dann hast du auf der anderen Seite betroffene Frauen, die Angst haben. Angst macht Kleinen, Angst macht mich groß, Angst macht mit dir, dass du versuchst, einmal der Angst auszuweichen. Also du stellst dich ja nicht dieser übermächtigen Gruppe, selbst wenn sie vielleicht gar nicht übermächtig ist, aber sie durch diese Selbstbewusstsein hat, nimmt sie auch sehr viel ein.

Genau, und die Methoden sind erschreckend, also wir haben das selbst in Vorarlberg gesehen. Es gibt Listen mit Ärztinnen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, wo die Adressen und ihr Zuhause, ihr Familien daheim mit Adressen im Internet steht. Es da auch ein Foto, private was von diesen Personen im Internet auf, Menschen, die Abtreibungen durchführen, Politiker \*innen, die sich dafür ausgesprochen haben, erhalten Kuverts mit blutigen Puppen drinnen. Also, da gibt es Einschüchterungsversuche, Noch - und Nöcher, da steht wirklich eine sehr, zwei sehr kleine, aber sehr laute Lobby dahinter, die da Stimmung macht. Und es ist natürlich auch, wenn Sie auf der anderen Seite die Betroffenen anschauen, die unter Zeitdruck und der Kostendruck einen Schwangerschaftsabbruch durchführen müssen und sich dann einerseits mehr eh schon mit diesem gesellschaftlichen Stigma und der moralischen Keule sozusagen auseinandersetzen müssen, auch oft in ihrem eigenen Umfeld und dann in einem politischen Setting. Also es ist ja auch, man sieht das jetzt auch zum Beispiel in Italien, was passiert, wenn rechte und rechtsextreme auf dem Vormarsch ziehen, also Georgia Meloni hat jetzt den Abtreibungsgegner \*innen wieder den Zugang in die Spitäler freigegeben. Was das für Betroffene bedeutet, wenn die diesen Weg machen, wenn sie sich dazu entscheiden, also das muss furchtbar sein. Genau, oder zumindest im Gang und können halt da schimpfen und ihre Parolen loslassen. Ich glaube erklären ist es noch im freundlichsten Fall dann und das ist natürlich Wahnsinn, also da kommt es zu Einschüchterungen und so weiter und wir wissen auch aus von unseren Partnerorganisationen und Aktivist \*innen in Italien, dass wenn man irgendwie kam, dann weicht man aus in Nachbarländer wie Slowenien, wo das irgendwie besser möglich ist, auch in Kroatien ist die Situation ähnlich. Es ist eine extrem emotional aufgeladene Diskussion, die auch in der Politik geführt wird, aber einfach auch sehr viel Menschen, sehr viel Meinung und tun und vermeintliches Recht auf Einfluss wahrnehmen, ob das jetzt so ist oder nicht sei dahingestellt.

Was mir noch wahnsinnig interessiert ist, dieser Aspekt ist jetzt dieses Recht auf freie Schwangerschaftsabbruch, freie Entscheidung, ist es ein feministisches Thema und wenn es das nicht ist, Was macht es mit einer Gesellschaft, wenn ich es nicht habe und was könnte es für eine Gesellschaft tun, wenn wir diese Selbstbestimmung nun auch tatsächlich endlich hätten?

Es geht um Gleichstellung der Geschlechter im weitesten Sinn. Darum ist es natürlich ein feministisches Thema oder kommt aus der feministischen Ecke, weil es ist ein Thema, das uns alle was angeht. Es gibt so viele Menschen, die in ihrem Umfeld Personen haben, die vielleicht mal einen Schwangerschaftsabbruch brauchen, aus welchem Grund auch immer. Deshalb geht es uns was an. Es geht uns deshalb was an, weil es um die körperliche Unversehrtheit, um die körperliche Selbstbestimmung geht. Darüber, dass ich selber, über mein Körper entscheiden kann, über mein Leben entscheiden kann. Und das hat einen ganz großen Einfluss. Ob das jetzt mein bekannter ist, ein Familienmitglied, die der betroffen ist oder wer auch immer. Aber es geht einfach darum, dass man sich überlegen muss, wie wollen wir als Gesellschaft sein, wollen wir Menschen unter Druck setzen, um jeden Preis und sie dazu zwingen, Kinder auf die Welt zu bringen oder sich für ein Kind zu entscheiden, zu einem Zeitpunkt, wo das vielleicht gerade nicht passt oder nicht sein kann oder die das einfach nicht wollen oder wollen wir Gesellschaft sein, wo Leute selbstbestimmt entscheiden können, was sie mit ihrem Leben, was sie mit ihrem Körper auch machen. Und ich habe da ganz eine klare Meinung.

Ich will nicht, dass irgendjemand über meinen Körper entscheidet. Ich bin selbst Mutter, ich habe selbst eine Schwangerschaft hinter mir. Ich weiß, was das bedeutet, was für körperliche Strapazen das sind. Ich bin glücklicherweise gesund und das war eine Schwangerschaft, für die ich mich sehr proaktiv entschieden habe und ich bin sehr gerne Mama, aber ich verstehe, wenn das jemand nicht möchte oder nicht kann oder was auch immer, aber niemand sollte dazu gezwungen werden. Und ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, wo irgendjemand anders drüber entscheidet, was ich tun kann oder was ich machen kann und vielleicht komme ich selber in mein Leben mal an einem Punkt, wo ich keine Schwangerschaft haben will, wo ich kein Kind haben will und wo ich mich dagegen entscheide und dann möchte ich nicht dass irgendjemand anders über meinen Körper ja also das unterschreibe ich zu 100 Prozent ich habe im Vorfeld auch mit jungen Frauen gesprochen über das Thema wir haben das auch im Freundeskreis wo die Töchter 17, 18 sind Thema Verhütung und so ein Riesenthema und sehr viele lehnen einfach auch hormonelle Verhütungsmethoden ab. Und für mich erschreckend war, dass sehr viele, oder sehr oft auch, dass diese Aussage gekommen ist, na ja, aber wenn halt wirklich was passiert, dann treibe ich halt ab. Und ich glaube, es ist auch ganz, ganz wichtig, dass zum einen junge Frauen verstehen, na so einfach geht das gar nicht. Also das ist nicht einfach. Und zum anderen, es ist jetzt nicht wie Zähne putzen.

Man sagt, es ist eine körperliche Strapaze. Es ist eine psychische Stresssituation, das wissen wir auch. Und es gibt natürlich Möglichkeiten wie die Pille danach, die jetzt noch ein Schritt davor wäre, wenn man in so eine Situation kommen sollte. Es gibt ein ganz, ganz einfaches Rezept, das man gar nicht da hinkommen muss und Finnland macht das vor. Da gibt es in weiten Teilen einen freien Zugang zu Verhütungsmitteln und das macht was mit einer Gesellschaft. Also in Finnland ist bei den unter 18 - Jährigen die Abtreibungsrate um 66 Prozent gesunken, nachdem Verhütungsmittelkosten zur Verfügung gestellt wurden und Sexualität und das Thema Sex. verhütungsmittelkostenfrei zur Verfügung stellt. Und das ist nämlich auch ein, also das ist jetzt ein Side -Aspekt sozusagen, aber es ist ja so, dass die Verantwortung für Verhütungen in unserer Gesellschaft auch zu einem großen Teil die Frauen tragen. Da wurde kürzlich eine Studie dazu veröffentlicht. Das heißt, die, die das Risiko tragen, tragen in dem Fall auch die Verantwortung Und auch da wird der Zugang zu Verhütungsmitteln der Kostenfreiheit enorm helfen. Nicht nur finanziell, sondern auch um diese Bürden sich darum kümmern zu müssen, gerecht zu verteilen.

Ich glaube, viele können sich erinnern, was das für eine Wellenreaktionen ausgelöst hat, wenn es ums Thema die Pille für den Mann geht. Aber ich finde, es ist ein sehr schöner Bogen jetzt auch zurück zu dem Thema, warum geht es beim SDG3 eben auch, wie du gerade gesagt hast, diesen universellen Zugang zur Verhütung, zu meiner sexuellen Gesundheit, die Möglichkeit, meine Familienplanung selbstbestimmt gestalten zu lassen und da bleibt mir am Ende eigentlich nichts anderes übrig, als Danke zu sagen für das Gespräch und auch an Aufruf an alle, die das hören, bitte unterschreibst die Petition. Ich habe es auch gemacht, das ist ganz einfach. Ja, ihr könnt es über die ID Austria machen und es sind zwei Minuten erledigt. Ich glaube, wir brauchen nicht einmal zwei Minuten, das geht ganz schnell. Und ich glaube, es ist wirklich, wirklich wichtig für uns, für unsere Töchter, diese Freiheit auch möglich zu machen und zu gewährleisten und hoffentlich ein Schritt weiterzugehen. Ja, liebe Maria, danke, dass du da warst.

Danke auch.

Es war ein sehr, sehr interessantes Gespräch, ich habe wahnsinnig viel gelernt. Und ja, danke an alle, die zugehört haben, an alle Zuhörer und Zuhörerinnen. Ich freue mich auf die nächste Folge und natürlich, wenn es euch gefällt, lasst uns ein Like da, empfiehlt den Podcast, schaut euch die Petition an, informiert euch, anhören könnt ihr euch den Podcast wie immer auf Spotify und Apple Podcast. Und ja, danke sehr, freue mich auf das nächste Gespräch.